

Kalbe

Redaktion:
Conny Kaiser (cn), Alte Bahnhofstraße 27,
39264 Kalbe/Milde, Tel.: 03 90 80/
7 25 91, Fax: 03 90 80/7 25 98
redaktion.kalbe@volksstimme.de

Service-Agentur:
Reisebüro Archut,
Schulstraße 1, 39264 Kalbe/Milde

Eine Reise in die Vergangenheit des Dorfes Güssefeld

Alte Schulchronik listet auch wichtige Ereignisse außerhalb des Unterrichtsgeschehens auf und wurde Mittwochabend erstmals präsentiert

Güssefeld (cn) • Schon im 17. Jahrhundert soll es in Güssefeld eine Schule gegeben haben. Doch existieren dazu keine konkreten Unterlagen – ganz im Gegensatz zu der Zeitspanne von 1886 bis 1944. Da wurde ordentlich Buch geführt. Und diese Schulchronik, sie ist auch aufgehoben und nun einer interessierten Öffentlichkeit präsentiert worden. Dutzende Güssefelder fanden sich zu diesem Anlass am Mittwochabend im Dorfgemeinschaftshaus ein.

Dort präsentierte das Ehepaar Wolfgang und Roswitha Lierath die alten Aufzeichnungen, die es aus dem Aldeutschen übersezt und mit ein paar historischen Bildern angereichert hat. Und eben diese Bilder wurden nun via Beamer



So sieht die alte Schulchronik aus.

nicht nur Aufzeichnungen zum früheren Unterricht, sondern auch zur Dorfgeschichte.

Zur Verfügung gestellt hat sie Erika Gröning, die Ehefrau des letzten Dorfschullehrers. Die betagte Dame, die heute in Brunau lebt und am Wochenende den 90. Geburtstag gefeiert hat, ließ es sich nicht nehmen, mit ihrem Sohn Eckhard an der Veranstaltung in Güssefeld teilzunehmen.

an die Wand projiziert, wobei bei vielen Anwesenden Erinnerungen an einzelne Personen oder Gebäude wach wurden. Denn die Schulchronik enthält



Erika Gröning (von rechts) hat die Schulchronik aufgehoben, die von Roswitha Lierath abschnittsweise vorgestellt wurde. Foto: C. Kaiser

Polizeibericht

Nach Auffahrunfall ins Krankenhaus

Brunau (cn) • Verletzungen hat eine 55-jährige Autofahrerin am Mittwochmittag in Brunau erlitten und musste anschließend ins Altmärk-Klinikum Salzwedel eingeliefert werden. Die Frau war gerade auf der Dolchauer Straße aus Richtung Dorfmitte unterwegs, als sie ihren Opel Meriva verkehrsbedingt abbremsste. Dies jedoch wurde von einer nachfolgenden Toyota-Fahrerin nicht rechtzeitig wahrgenommen. Die 57-Jährige fuhr auf den Opel auf. An beiden Autos entstand laut Polizei ein Gesamtschaden von rund 4000 Euro.

Mit Mais beladener Hänger kippte um

Butterhorst (cn) • Zwischen Butterhorst und Altmersleben ist ein mit Mais beladener Traktorenanhänger umgekippt. Der Unfall ereignete sich Mittwochnachmittag, als die Zugmaschine auf der Gemeindefeldstraße in Richtung Altmersleben fuhr, der 65-Jährige am Steuer aber dem Gegenverkehr ausweichen musste und der Traktor dabei auf den weichen Grünstreifen geriet. Die Räder drangen laut Polizei ins Erdreich ein. Der Hänger kippte.

Meldungen

Noch Karten für Holger Mück und Co.

Kalbe (cn) • Wer am Sonntag, 1. Oktober, Holger Mück und seine Egerländer Musikanten im Kalbener Kulturhaus erleben möchte, sich bislang aber noch keine Karte besorgt hat, kann dies bis heute Mittag im örtlichen Reisebüro Archut, Telefon 039080/31 21, nachholen. Dort sind die Tickets für einen Stückpreis von 39,90 Euro erhältlich. Auch an der Tageskasse, unmittelbar vor der um 16 Uhr beginnenden Veranstaltung, werden noch welche zu haben sein.

Auch 2017 wieder Adventsshopping

Kalbe (cn) • Auch in diesem Jahr veranstalten die Kalbener Gewerbetreibenden ein Adventsshopping. Es ist für Freitag, 1. Dezember, vorgesehen, wobei es dann bei Geschäftsleuten in der Stadtmitte wieder spezielle Aktionen für einen guten Zweck geben soll. Die Veranstaltung, die um 18 Uhr beginnt, ist auch jedes Mal ein Treffpunkt der Kalbener und ihrer Gäste, die sich dann an verschiedenen Bratwurst- und Glühweinständen zusammenfinden.

Heute Abend Theater in Kalbe

Kalbe (cn) • „Der Kaffee ist fertig“ heißt eine musikalische Dreiecksgeschichte rund um das beliebteste Heißgetränk der Deutschen, die heute Abend ab 19 Uhr im Eiscafé Piccolo in Kalbe zu erleben ist. Dort gastieren die Schauspieler Michaela Fent, Thomas Weber und der musikalische Leiter des Theaters der Altmärk Stendal, Andreas Dziuk, auf Einladung des Kultur- und Heimatvereins. Die Veranstaltung ist komplett ausverkauft.

Resolution des Ortschaftsrates

Startschuss für weitere Untersuchungen im und am Brüchauer Silbersee für Oktober erwartet

In einer Resolution, die dem Stadtrat Kalbe zum Beschluss vorgelegt werden soll, fordert der Ortschaftsrat Kakerbeck jetzt, unabhängig von Mess- und Untersuchungsergebnissen, die demnächst auf Grundlage eines Sonderbetriebsplanes für die Bohrschlammgrube Brüchau erstellt werden sollen, „die Beseitigung des gesamten Abfallkörpers“.

Von Conny Kaiser
Kakerbeck/Brüchau • Warum ist bislang vonseiten des Landesamtes für Geologie und Bergwesen (LAGB) sowie der Engie E&P Deutschland GmbH als Betreiberin der Bohrschlammgrube Brüchau darauf verzichtet worden, die bereits vorliegenden Gutachten, zum Beispiel zur Dichtigkeit des Grubenkörpers oder nachgewiesenen Grundwasserschäden, in die Gefährdungsabschätzung einzubeziehen? Genau diese Frage hat die beim Kreis angesiedelte Untere Bodenschutzbehörde nach Information des Ortschaftsrates Kakerbeck in jener Stellungnahme formuliert, die sie als einer von mehreren Trägern öffentlicher Belange zum Antrag des Sonderbetriebsplanes für die Grube abgegeben hat.

Der Antrag ist von der Grubenbetreiberin beim LAGB eingereicht worden – und könnte laut Landes-Wirtschaftsministerium bereits im Oktober eine Teilgenehmigung erhalten. Auch das ist während der jüngsten Sitzung des Kakerbeker Ortschaftsrates mitgeteilt worden, bei der es einzig und allein um die Bohrschlammgrube, wegen des eingelagerten Quecksilbers auch Silbersee



Bernd Ebeling von der Bürgerinitiative „Saubere Umwelt und Energie Altmärk“ erläuterte die Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange zum Deponie-Sonderbetriebsplan. Foto: Conny Kaiser

genannt, ging. Am 31. August hatte es dazu nämlich mit zuständigen Behörden eine zweite große Gesprächsrunde im Rathaus Kalbe gegeben. Und nachfolgend hat der Kakerbeker Ortschaftsrat nun eine Resolution verabschiedet. Daraus geht hervor, dass nach seiner Ansicht nur eine Schließungsvariante für die Grube infrage kommen kann: nicht die immer wieder ins Spiel gebrachte, finanziell günstigere Oberflächenabdeckung, sondern die komplette Beseitigung des teils radioaktiv belasteten Grubeninhaltes und sein Verbringen in ein sicheres Endlager.

„Es wird immer wieder versucht, den Deponiekörper gesundzureden.“

Ortschaftsrat Steffen Lötge

Noch steht aber überhaupt nicht fest, was genau und wie viel davon in den Jahren von 1972 bis 2012 in die Grube eingelagert worden ist. Denn es wur-

den dort nicht nur Bohrschlamm aus der altmärkischen Erdgasproduktion entsorgt, sondern auch viele Jahre lang artfremde Stoffe, zum Beispiel aus der DDR-Chemieindustrie. Es gibt offiziell jedoch keine lückenlose Dokumentation. Und genau hier sollen weitere Untersuchungen auf der Basis des Sonderbetriebsplanes Licht ins Dunkel bringen. Zudem sollen sie Aufschluss über mögliche chemische Reaktionen der eingelagerten Stoffe, die genauen Wege des Sickerwassers und über die Immissionen in die Umwelt geben. Hierzu sollen verschiedene Messstationen eingerichtet werden. Auf der Basis dieser Untersuchungen soll dann später ein Abschlussbetriebsplan für die Grube erstellt werden, aus dem hervorgeht, welche Schließungsvariante anzuwenden ist.

Allerdings hat es, wie Mitglieder der Bürgerinitiative (BI) „Saubere Umwelt und Energie Altmärk“ während der Ortschaftsratsitzung noch einmal deutlich machten, in den vergangenen Jahrzehnten schon mehrfach Gutachten, auch im

Auftrag der Betreiberfirma, gegeben, die aufgezeigt haben, dass die Grube nicht dicht ist und dass dort mit Salzen und Radium 226 belastetes Sickerwasser austritt. „Dennoch wird immer wieder versucht, diesen Deponiekörper gesundzureden. Und ich habe auch das Gefühl, dass das Unternehmen den zuständigen Behörden seit Jahren auf der Nase herumtanzt“, sagte dazu Ortschaftsratsmitglied Steffen Lötge.

Was die vom LAGB selbst zugegebenen Kenntnisdefizite bezüglich des Inhaltes der Deponie betrifft, sprach Christfried Lenz von der BI von einem „Skandal“. Auch er und seine Mitstreiter haben eine Stellungnahme zum beantragten Sonderbetriebsplan abgegeben, ohne dass der Entwurf ihnen vorgelegen hat. Denn er wurde laut Lenz nur einigen ausgesuchten Trägern öffentlicher Belange zugänglich gemacht.

Und dazu gehört auch die Stadt Kalbe. Sie hat ebenfalls eine Stellungnahme verfasst, die am Mittwochabend von Ortsbürgermeister Ulf Kamith punktuell vorgestellt wurde.

Demnach weist die Stadt darauf hin, dass bislang radiologische Untersuchungen fehlen und dass es widersprüchliche Angaben zur Geschiebemergeschicht, also zum Untergrund der Grube, gibt. Nur der ist es, der Mensch, Tier und Umwelt vor dem Austritt von Schadstoffen schützt. Und weiter heißt es in der Stellungnahme, dass „aufgrund der Gefährdungsaspekte keine planungsrechtliche Zulässigkeit der Errichtung und des Betriebes einer Deponie an diesem Standort hergeleitet werden kann“.

„Ihr könnt nicht immer nur warten, dass Christfried Lenz und ich etwas machen.“

BI-Mitglied Bernd Ebeling

In die Grube ist, auch das wurde während der Ortschaftsratsitzung noch einmal deutlich, seit 2012 nichts mehr eingelagert worden, weil die Betreiberin die Vorgaben einer EU-Richtlinie wohl nicht erfüllen konnte. Demnach hätte sie unter anderem das Sickerwasserpotenzial der eingelagerten Schadstoffe sowie den Schadstoffgehalt des Sickerwassers ermitteln und bewerten und es erforderlichenfalls entsprechend behandeln müssen. Das konnte die Firma offenbar nicht sicherstellen. In dem Zusammenhang forderte BI-Mitglied Bernd Ebeling, Ingenieur für Wasserwirtschaft, die Kakerbeker und Brüchauer auf, wegen des Grundwasserschadens mal über etwaige Schadensersatzansprüche nachzudenken. „Ihr könnt nicht immer nur darauf warten“, so der Niedersachse zu anwesenden Bürgern, „dass Christfried Lenz und ich etwas machen. Ihr müsst auch selbst etwas tun.“

Befragung von Haus zu Haus

Kakerbeck (cn) • In Bezug auf die vom Ortschaftsrat Kakerbeck verabschiedete Resolution zur endgültigen Schließung der Bohrschlammgrube Brüchau hat dessen Mitglied Steffen Lötge vorgeschlagen, nicht darauf zu warten, ob und welche Ergebnisse die Landesregierung im Auftrag des Landtages zur etwaigen Häufung bestimmter Krebsfälle zutage fördert. Stattdessen müsse die Kommune selbst aktiv werden, so Lötge. Nur eine Befragung von Haus zu Haus könne Rückschlüsse darauf zulassen, ob gewisse Erkrankungen nahe der Grube gehäuft auftreten.

Diese Befragung müsse kein Verwaltungsmitarbeiter vornehmen, sondern sie könnte durch einen Studenten im Zusammenhang mit einer Abschluss- oder Doktorarbeit erfolgen. Aber sie müsse angesichts der neuesten Entwicklungen bald erfolgen. „Denn wir brauchen ein möglichst breites Bild“, betonte Lötge.

Aktionstag an der Grube

Kakerbeck (cn) • Bernd Ebeling, Ingenieur für Wasserwirtschaft und engagiertes Mitglied der Bürgerinitiative (BI) „Saubere Umwelt und Energie Altmärk“, hat vorgeschlagen, einen Aktionstag zum Thema Bohrschlammgrube Brüchau zu veranstalten. Dazu könnte nach seinen Angaben Sonnabend, 14. Oktober, genutzt werden, da dies der Global-Frackdown-Day sei, der sich international gegen alle Formen von Fracking (hydraulisches Erzeugen von Rissen, um an Rohstofflagerstätten zu kommen) richtet. Wie genau der Aktionstag gestaltet werden könnte, darüber will sich die BI nun Gedanken machen.

Naturschützer laden zur Pilzausstellung ein

Sachverständiger ist mit vor Ort

Mehrin (cn) • Der Sachverständige Gerd Schnüber aus Klötze steht bei der diesjährigen Pilzausstellung, die am Sonntag, 7. Oktober, auf dem Gelände des Mehriener Landgasthofes aufgebaut sein wird, Rede und Antwort. Das hat Michael Arens, der Vorsitzende der Naturschutzfachgruppe Viena, mitgeteilt. Letztere baut die

Ausstellung auf und später auch wieder ab.

Beginn ist um 10 Uhr. Die Besucher können dort mitgebrachte Pilze bestimmen lassen. Eine begleitete Wanderung in den Wald, bei der dann auch Pilze gesucht werden, ist aktuell nicht geplant. Die Ausstellung findet bereits seit vielen Jahren in Mehriener statt.

Tonnenweise Laub in den Parkanlagen

Geförderte Maßnahme läuft im Oktober aus, soll aber fürs nächste Jahr neu beantragt werden

Kalbe (cn) • Die Arbeitskräfte der Stadt Kalbe kommen kaum mit dem Fegen hinterher. Denn wie in jedem Herbst fällt auch derzeit wieder tonnenweise Laub in den Kalbener Grünanlagen an. Im Kurpark sind vier Frauen und Männer über eine vom Jobcenter geförderte Maßnahme der Umwelt- und Landschafts-sanierung Altmärk GmbH mit Sitz in Beetzendorf beschäftigt. Allerdings läuft ihre sogenann-

te Arbeitsgelegenheit Ende Oktober aus. Wie jedoch aus der Stadtverwaltung zu erfahren war, wird gerade gemeinsam mit dem Maßnahmeträger versucht, für das kommende Jahr eine Neuauflage zu erreichen. Diese soll dann zum 1. April starten. Aktuell dürfen die Frauen und Männer nur ganz bestimmte Parkbereiche fegen. Um den Rest hat sich das Bauhof-Team zu kümmern.



Auch rund um den Karpfenteich blättern die Laubbäume. Foto: C. Kaiser